



Unser Wandsbek. Unser Zuhause.

**Wahlprogramm für die Bezirksversammlungs-
wahlen 2024**

Bündnis 90/Die Grünen

Kreisverband Hamburg-Wandsbek



Inhaltsverzeichnis

Präambel 3

1. In jedem Tempo sicher unterwegs 4

2. Klimagerechtes Wandsbek und ungestörte Lebensräume 6

2.1 Umwelt 7

2.2 Klimaschutz & Nachhaltigkeit 9

2.3 Klimaanpassung 10

3. Erneuerbar in eine unabhängige Zukunft 11

4. Passender Wohnraum für jede Lebenssituation 13

5. Jedes Viertel braucht seinen Dorfplatz 15

5.1 Wirtschaft 15

5.2 Sport 17

5.3 Kultur 18

6. Gemeinsam für mehr soziale Gerechtigkeit 19

6.1 Kinder, Jugend & Familie 20

6.2 Senior*innen 21

6.3 Migration & Flucht 22

6.4 Ehrenamt 23

6.5 Inklusion 24

6.6 Gesundheit 25

6.7 Verwaltung 26

7. Die Regionalbereiche: Was ist drin für meinen Stadtteil? 28

7.1 Wandsbeker Kerngebiet (Eilbek, Wandsbek, Tonndorf, Marienthal & Jenfeld) 28

7.2 Das Alstertal 29

7.3 Die Walddörfer 30

7.4 Bramfeld, Farmsen-Berne & Steilshoop 31

7.5 Rahlstedt 32

Präambel

„Unser Wandsbek. Unser Zuhause“. Grün, lebendig, lebenswert.

Unser Zuhause, der Bezirk Wandsbek, ist mehr als ein geografischer Ort. Er ist das Herzstück unseres Lebens, der Ort, an dem wir wohnen, arbeiten, lernen, spielen und unsere Kinder aufziehen. Er ist der Ort, an dem wir Gemeinschaften bilden, Freundschaften schließen und unsere Träume verfolgen. Wir haben die Verantwortung, diesen Ort zu schützen, zu pflegen und zu gestalten, damit er für uns und die kommenden Generationen lebenswert und lebendig bleibt.

Unsere Leitidee "Grün, lebendig, lebenswert" drückt unsere Vision für Wandsbek aus. Wir setzen uns dafür ein, dass unser Bezirk grüner wird, indem wir die Umwelt schützen und nachhaltige Lösungen vorantreiben. Wir möchten, dass Wandsbek lebendiger wird, indem wir die Kultur fördern, Vielfalt unterstützen und Raum für Begegnungen schaffen. Und vor allem streben wir danach, dass Wandsbek lebenswert bleibt, indem wir uns für gute Bildung, bezahlbaren Wohnraum, eine sichere Umgebung und eine starke Gemeinschaft einsetzen.

In den kommenden Jahren werden wir mit vollem Einsatz daran arbeiten, diese Vision zu verwirklichen. Wir werden auf die Bedürfnisse und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger achten, transparent und verantwortungsbewusst handeln und unser Bestes geben, um Wandsbek zu einem Ort zu machen, auf den wir stolz sein können.

Wir laden alle Menschen in Wandsbek ein, sich an diesem Prozess zu beteiligen, denn nur gemeinsam können wir unser Wandsbek zu einem noch besseren Ort machen. Wir sind fest davon überzeugt, dass "Unser Wandsbek. Unser Zuhause. Grün, lebendig, lebenswert." nicht nur eine Idee ist, sondern eine Verpflichtung, die wir erfüllen wollen.

Lasst uns miteinander für eine grüne, lebendige und lebenswerte Zukunft in Wandsbek arbeiten!

1. In jedem Tempo sicher unterwegs

Damit alle Menschen in Wandsbek in jedem Tempo sicher unterwegs sein können, brauchen wir einen verlässlichen und leistungsfähigen ÖPNV im gesamten Bezirk. Wir brauchen Fahrradwege, auf denen man zügig bis nach Schleswig-Holstein oder in die Stadt radelt, und Schulwege, die alle sicher und selbstständig meistern können. Wir brauchen Bürgersteige, auf denen Platz ist für Rollatoren und Kinderwagen, auf denen man barrierefrei jedes Ziel zu Fuß erreichen kann.

Für uns ist völlig klar, dass wir den eingeschlagenen Weg zur Mobilitätswende weitergehen und auch in Zukunft den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV fördern. Wir wollen den Straßenraum konsequent gerechter verteilen und zusätzlichen Platz für Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen schaffen.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Einen flächendeckenden ÖPNV mit 5-Minuten-Takt sowie seinen Ausbau insbesondere in weiter außen liegende Stadtteile, über die Landesgrenze hinaus und auch nachts durch die Verbesserung des Busangebotes, der U-Bahn- und Bustaktung, des Nachtbusnetzes und durch On Demand-Angebote (z.B. Rufbusse, Carsharing)
2. Die Bereitstellung von Flächen für alle Verkehrsteilnehmer*innen, insbesondere für den Radverkehr und für Fußwege
3. Schulwege, die zu Fuß und mit dem Fahrrad besser und sicherer genutzt werden können. Dazu sollen gezielt Schulumfelder und stark durch Schüler*innen genutzte Wege umgebaut werden
4. Die Reduzierung des Durchgangsverkehrs in Wohngebieten, um Lärmbelastungen für Anwohner*innen zu verringern
5. Tempo 30 auf Schulwegen und in Quartierszentren. Die Ausweitung der nächtlichen 30er-Strecken in Wohngebieten und an Hauptverkehrsstraßen zur Reduzierung des nächtlichen Lärms
6. Fußgänger- und fahrradfreundliche Ampelschaltungen, die Verbesserung von Barrierefreiheit und der Gehwegqualität sowie die Herstellung von Querungshilfen (Zebrastreifen, Sprunginseln) und Fußgängerüberwege mit taktilen und optischen Leitelementen

7. Neue StadtRAD-Stationen, gerade in nicht so gut angebundenen Stadtteilen, um für eine flächendeckende Abdeckung im gesamten Bezirk zu sorgen
8. Den Ausbau und die Weiterentwicklung der Velorouten und des bezirklichen Radwegenetzes, um ein sicheres und komfortables Radfahren zu ermöglichen
9. Die Einrichtung von Fahrradstraßen zur Verkehrsberuhigung (Tempo 30) und von grünen Pfeilen für rechtsabbiegende Radfahrer*innen. Ampeltrittbretter für Radfahrende, um bequem an Kreuzungen zu halten, mehr eigene Lichtsignale für Radfahrende und mehr öffentliche (Hoch-) Fahrradbügel sowie gesicherte Fahrradabstellmöglichkeiten (auch für Lastenräder)
10. Mehr öffentliche E-Ladesäulen, um auch in Wandsbek den Umstieg auf Elektromobilität zu erleichtern
11. Die barrierefreie Herstellung von Bushaltestellen für geh- und sehbehinderte Menschen

2. Klimagerechtes Wandsbek und ungestörte Lebensräume

Unser Grün macht Wandsbek zu einem lebenswerten Bezirk - das ist während der Pandemie besonders deutlich geworden. Unser Grün ist Lebensraum für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten, aber vielfach auch Erholungsfläche für uns. Eine große neue Herausforderung ist: Wir müssen unsere Grünflächen für die Klimaanpassung nutzen. Wir wollen die städtische Flora und Fauna schützen und gleichzeitig den Menschen in der Stadt unsere Parks, Wälder und Gewässer als Rückzugsort und Freizeitflächen zur Verfügung stellen. Unsere Grünflächen müssen unterschiedlich behandelt werden und so gestaltet, dass sie Raum für Artenvielfalt bieten und es auch in einer Großstadt unberührte Natur zur Entfaltung für Tiere und Pflanzen gibt.

Für die Naherholung gilt es nicht nur, das Grün generell zu erhalten, sondern es auszubauen. Grünflächen müssen gepflegt und weiterentwickelt werden, um sie klimaresistenter zu machen und mehr Grünvolumen zu bekommen. Wir wollen neue Bäume pflanzen und besonders unsere Frischluftschneisen erhalten. Um die Nutzung unseres Grüns attraktiver zu machen, wollen wir beispielsweise mehr Sitzmöglichkeiten an blühenden Wiesen aufstellen. Es ist GRÜNES Ziel, konsequent städtischen Raum zu entsiegeln, wo immer möglich. Wo bereits die Versiegelung neuer Flächen beschlossen wurde, wird konsequent auf möglichst ökologische Gestaltung geachtet.

2.1 Umwelt

Eine vielfältige Stadtnatur ist wertvoll für Menschen, Tiere und Pflanzen und unterstützt die Artenvielfalt. In Wandsbek wollen wir deshalb noch mehr ungenutzte Flächen und Streifen an Straßen zu Blühflächen umwandeln, auf denen insektenfreundliche Blumenarten ausgesät werden. Wir wollen Artenvielfalt und Ökologie in Wandsbek stärken.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Ökologische Gestaltung und Pflege von Grünanlagen sowie Straßenbegleitgrün. Dazu gehören sachgerechte Naturschutzvorgaben bei der Ausschreibung und Vergabe von bezirklichen Aufträgen. Wir fordern ökologische Pflegepläne für öffentliche Grünanlagen und Grünstreifen
2. Bei Neupflanzung sollen heimische Bäume, Sträucher und Stauden mit einem hohen ökologischen Wert für Tiere und hoher Widerstandskraft gegen Trockenheit und große Hitze verwendet werden
3. Weitere insektenfreundliche Blühwiesen, Blühsäume und Hecken anzulegen und dabei eine langfristige Pflege sicherzustellen
4. Mehr „Wildnis“, in der sich die Natur frei entfalten kann. Dazu gehört der Ausbau tierfreundlicher Strukturen wie zum Beispiel Pflanzen, die den Winter überdauern, stehendes und liegendes Totholz, Buschwerk, Laubhaufen und offene Sandflächen
5. Es sollen weiterhin und verstärkt Obstbäume im öffentlichen Raum gepflanzt werden, deren Früchte von den Bürger*innen gegessen werden können
6. Die Einrichtung von Naturerlebnisflächen, die Kinder und Jugendliche selbst gestalten können, z.B. naturnahe Spielplätze und Schulhöfe, die mit naturnahen Spielflächen und Schulgärten ausgestattet sind
7. Einen guten Pflege- und Erhaltungszustand der Wandsbeker Naturschutzgebiete. Biotopverbünde (wie z.B. unser Wandsegrünzug) sollen verschiedene Biotope (z.B. durch Tier- und Pflanzenkorridore) miteinander vernetzen

8. Wir achten darauf, dass der „Vertrag für Hamburgs Stadtgrün“ konsequent eingehalten wird und unterstützen dessen Einhaltung vor Ort im Bezirk aktiv mit
9. Eine naturnahe Waldbewirtschaftung, die auf Artenvielfalt setzt und bodenschonende Verfahren einsetzt. Wir setzen uns dafür ein, dass der Anteil naturnaher Waldflächen steigt
10. Die Umsetzung der europaweit gültigen Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) zum Gewässerschutz vorantreiben: Wir wollen Gewässer naturnäher gestalten, die Fließgeschwindigkeit der Gewässer natürlichen Gesetzen anpassen und den Lebensraum für die Tiere verbessern
11. Wir helfen Wildtieren – z.B. durch Aufstellen von Wildtiertränken, Querungshilfen an Straßen, insbesondere für Amphibien (z.B. Kröten) und durch Maßnahmen zum Igelschutz. Bei öffentlich beauftragten Grünpflegearbeiten soll weitestgehend auf Motorsensen, Rasentrimmer und Laubbläser verzichtet werden
12. Das erfolgreiche Projekt der „ökologisch geförderten Grünpatenschaften“ soll fortgeführt werden. Weitere Projekte, wie gemeinschafts- und interkulturelle Gärten oder Urban-Gardening sollen unterstützt und gefördert werden. Mit Parklets und Pocketparks möchten wir lebendige, öffentliche Räume von hoher Aufenthaltsqualität und einem Mehrwert für Mensch und Natur schaffen
13. Eine öffentliche Informations-Kampagne zur naturnahen Gestaltung privater Gärten (u.a. über Lichtverschmutzung, Steingarten, Mähroboter, Laubbläser)
14. Für jeden gefälltten Straßenbaum sollen mindestens zwei neue Bäume nachgepflanzt werden. Bei Baumverlusten infolge von Baumaßnahmen müssen die geltenden Ausgleichsregeln eingehalten werden. Dies soll möglichst ortsnah und vorzugsweise durch heimische Bäume erfolgen. Wir setzen uns für den Erhalt alter und wertvoller Bäume ein
15. Luft- und Lärmmessstationen sollen ausgebaut werden. Die Belastung durch Straßenlärm und Feinstaub soll durch Maßnahmen zur Beruhigung von motorisiertem Individualverkehr sowie bauliche Maßnahmen reduziert werden

16. Reduzierung von künstlicher Beleuchtung, wo es möglich ist, sowie die Anpassung an insektenfreundliche Lichtfarben, geringere Helligkeit und präzisere Ausrichtung des Lichtkegels zum Boden.

2.2 Klimaschutz & Nachhaltigkeit:

Unser Ziel ist es, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um Wandsbek in Einklang mit den auf Bundes- und Landesebene gesetzten Zielen bis spätestens 2045, in Bezug auf den Ausstoß von Treibhausgasen, klimaneutral zu gestalten. Das 2020 entwickelte und von der Bezirksversammlung beschlossene Klimaschutzkonzept formuliert ein Maßnahmenpaket zum Klimaschutz in Wandsbek, für dessen Umsetzung und Weiterentwicklung wir uns weiter einsetzen.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Finanzielle Mittel für zusätzliche Verwaltungs-Mitarbeiter*innen im Bereich Klimaschutzmanagement
2. Fortschritte im bezirklichen Klimaschutz sollen der Öffentlichkeit in gut verständlicher Form zugänglich gemacht werden. Dazu gehören feste behördliche Ansprechpartner*innen, die Unternehmen und Privatpersonen über Fördermöglichkeiten informieren
3. Bei RISE (Rahmenprogramm Integrierte Stadtentwicklung)-Projekten sollen Klimaschutz und Klimaanpassung immer mitgedacht werden und ein energetisches Quartierskonzept erstellt werden
4. Eine „Mehr Grün in Gewerbegebieten“-Kampagne soll die Entsiegelung und Begrünung ungenutzter Flächen, Schaffung von grünen Stellplatzflächen, Gründächern oder Pflanzung einheimischer Hecken und Bäume etablieren
5. Eine Kreislaufwirtschaft, in der wir keinen Müll mehr produzieren, sondern alles wieder und wieder nutzen. Dafür wollen wir gemeinsam mit Handel und Gewerbe Strukturen der Kreislaufwirtschaft und der Abfallvermeidung aufbauen und nach Wegen suchen, wie Mechanismen der Kreislaufwirtschaft im Baubereich eingeführt und gefördert werden können
6. Öffentliche Veranstaltungen in Wandsbek sollen ein Nachhaltigkeitskonzept vorweisen. Das gilt insbesondere auch für Getränke- und Lebensmittelbehälter (Pfandsysteme)

7. Finanzielle Förderung von Repair-Cafes, Foodsharing, Tauschbörsen, Tauschregalen und Second-Hand-Geschäften, zum Beispiel in Stadtteilzentren oder in leerstehenden Läden
8. Wir unterstützen „Fair Trade“-Konzepte durch Aktionen wie die Teilnahme an der Hamburger Fair-Trade Woche, um Hamburgs Eigenlabel „Fair Trade-Stadt“ gerecht zu werden.

2.3 Klimaanpassung

Auch in Hamburg erleben wir schon jetzt vermehrt Hitzephasen, Trockenperioden und Starkregenereignisse. Unser Ziel ist es, auch in Zukunft ein lebenswertes Wandsbek zu erhalten. Deshalb müssen wir auf die Klimaveränderungen reagieren und Anpassungsmaßnahmen umsetzen.

Dafür setzen wir uns ein:

1. In Wandsbek tragen wir verstärkt zur Erarbeitung des Hamburger Hitzeaktionsplans bei. Teil eines solchen Plans ist beispielsweise die regelmäßige Kontaktierung von älteren Mitbürger*innen, Schwangeren und Kleinkindern während Hitzephasen
2. Die Identifizierung und den Umbau von Hitzeinseln. Das sind Orte in der Stadt, die sich besonders stark aufheizen. „Kühle Oasen“ sollen gepflegt und gefördert werden. Die Flächen für Kaltluftbildung wie Grünachsen, Knicks, Wasser- und Moorflächen sowie Mischwaldstücke sollen erhalten und weiterentwickelt werden
3. Mehr Trinkwasserzapfstellen, um sich unterwegs die eigene Trinkflasche zu füllen und den Verbrauch von Plastikflaschen zu reduzieren
4. Ein aktuelles und öffentlich zugängliches Verzeichnis von gekühlten Räumen, die im Notfall aufgesucht werden können
5. Die Gestaltung von Wandsbeks Plätzen und Wegen soll die notwendigen Anpassungen an den Klimawandel berücksichtigen und dabei gleichzeitig die Lebensqualität im Bezirk verbessern. Dazu gehören Bäume. Sie spenden Schatten und kühlen die Umgebung

6. Wir wollen in Wandsbek ein effektives Wassermanagement. Dazu gehört eine Reduzierung der Versiegelung auf ein Minimum
7. Bis 2030 wollen wir eine Netto-Null-Neuversiegelung für Wandsbek erreichen. Wir wollen Wandsbeks Weg zur Schwammstadt beschleunigen. Das bedeutet, dass Regenwasser nicht in die Kanalisation abgeführt, sondern lokal gespeichert wird und ins Grundwasser versickern kann
8. Mit Hilfe der Risikokarte für Starkregenereignisse sollen gemeinsam mit den Bürger*innen vor Ort Strategien zur Gefahrenabwehr entwickelt werden. Dabei sollen insbesondere auch Ideen und Maßnahmen der Anwohner*innen umgesetzt werden.

3. Erneuerbar in eine unabhängige Zukunft

In Wandsbek liegt großes Potenzial, um die Energiewende auf die Dächer und an die Hauswände zu bringen. Sowohl bezirkliche Immobilien als auch zukünftige Bauvorhaben bieten viele Möglichkeiten, um PV-Anlagen aufzustellen und Energieeffizienz von Gebäuden zu steigern. So wird ein Beitrag zur Klimawende geleistet und gleichzeitig die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern verringert.

Bei Bebauungsplänen wollen wir noch intensiver darauf drängen, das Thema einer nachhaltigen autarken Energieversorgung in den Blick zu nehmen und dafür gemeinsam mit der lokalen Wirtschaft Lösungen zu erarbeiten. Vor allem Sanierungen im Bestand sind eine große Herausforderung für das Planrecht, das Handwerk, die Lieferketten und die Infrastruktur. Neben Beratungsangeboten für Mieter*innen, Immobilienbesitzer*innen und Industrie schafft Hamburg die nötige Netzinfrastuktur, um vor allem die Wärmewende umzusetzen. Neuartige Lösungen müssen vor Ort getestet und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Bis zum Jahr 2024 arbeitet Hamburg aktiv an der Entwicklung eines kommunalen Wärmekonzepts. Wir unterstützen dieses Vorhaben ausdrücklich und setzen uns dafür ein, zusätzliche Maßnahmen für Wandsbek zu etablieren. Unsere klare Zielsetzung ist es, dass jede Wohnung in Wandsbek Zugang zu bezahlbarer, regenerativer Energie erhält. Zudem wollen wir das vorhandene solare Potential der Dachlandschaft in Wandsbek vollständig nutzbar machen.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Dass die vorhandenen Wärmenetze auf möglichst weite Teile Wandsbeks ausgebaut und neue Nahwärmenetze entwickelt werden. In Quartieren, in denen kein Anschluss an ein Fernwärmenetz geplant ist, wollen wir Versorgungsmöglichkeiten wie Nahwärmenetze initiieren
2. Auch in weniger dicht bebauten Stadtteilen wollen wir durch gezielte Beratungsangebote die Umstellung auf regenerative Wärmeerzeugung fördern
3. Zur Planung und Umsetzung der Wärmeversorgung in Wandsbek wollen wir einen „Runden Tisch Wärmeversorgung Wandsbek“ mit den Wärmenetzbetreibern und der Verwaltung einrichten. Dabei sollen alle Möglichkeiten zur Nutzung von gewerblicher Abwärme oder Abwasser erwogen werden
4. Dass alle vorhandenen Dachflächen und Parkplätze im städtischen und bezirklichen Besitz zügig mit Photovoltaik ausgestattet werden. Immobilienbesitzer*innen und Gewerbetreibende möchten wir über ein öffentlichkeitswirksames Projekt ermutigen, ihre Dachflächen mit Photovoltaik auszustatten. Die bereits bestehende Hamburger Solarpflicht für Neubauten möchten wir auch auf große gewerbliche Bestandsdächer und große Bestandsparkplätze ausweiten
5. Die energetische Sanierung der Immobilien im städtischen und bezirklichen Besitz soll im gesamten Bestand bis 2035 abgeschlossen sein. Diese Planungen sollen öffentlich dargestellt werden.
6. Pilotprojekte zur Steigerung der Energieeffizienz in Wandsbek wollen wir initiieren. Hierbei soll auch die Nutzung von Systemen zur „intelligenten Energiesteuerung“ („Smart City“) in bezirklichen Liegenschaften zum Einsatz kommen
7. Einen stärkeren Austausch mit Nachbargemeinden und Bezirken für die Verbesserung der kommunalen Energieeffizienz & Wärmeplanung.

4. Passender Wohnraum für jede Lebenssituation

Von jungen Familien über Studierende und Auszubildende bis hin zu Senior*innen - alle Menschen sollen die Chance haben, in Wandsbek und möglichst in der Nähe des Stadtteils ihrer Wahl wohnen zu können. Die gestiegenen Bau- und Zinskosten sowie die gestiegenen Energiekosten stellen die Menschen vor große Herausforderungen. Da zusätzlich die Flächen in vielen Teilen Wandsbeks knapp werden, möchten wir bei noch möglichem Neubau noch stärker als bisher auf preisgedämpftes Bauen setzen. Wir erhöhen den Anteil von gefördertem Wohnraum und fördern zusätzlich preisgedämpften Wohnraum für Menschen, die keinen Anspruch auf eine geförderte Wohnung haben, aber die hohen Marktpreise nicht bezahlen können. Dabei werden wir zukünftig noch stärker auf maßvolle und effiziente Nachverdichtung setzen.

Durch die Errichtung von weiteren sozialen Erhaltungsverordnungen werden wir in weiteren Stadtteilen die ansässigen Mieter*innen vor drastischen Mietsteigerungen und Verdrängung schützen. Wir möchten, dass unser wertvoller Boden in öffentlicher Hand bleibt und verstärkt zurück genommen wird, damit er uns allen zugutekommt. Dafür werden wir Boden zukünftig grundsätzlich nur per Erbbaurecht vergeben sowie Vorkaufsrechte ausbauen und konsequent nutzen.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Die Nutzung leerstehender Flächen statt Versiegelung steht im Vordergrund sowie die Umnutzung von bereits versiegelten Grundstücken in Wohnflächen
2. Weniger Grünflächenverbrauch, z.B. durch bessere Ausnutzung der Flächen an Hauptverkehrsstraßen (Magistralen) und durch Aufstockung von vorhandenen Gebäuden oder Dachgeschossausbau
3. Die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden sowie grundsätzlich energetisch hochwertige Bauweisen durch den Verzicht auf fossile Energien und durch die Förderung des Einsatzes von Photovoltaik, Solarthermie und Windenergie sowie hochwertige Wärmedämmung
4. Die Förderung von Dach- und Fassadenbegrünung sowohl in Wohn- als auch in Gewerbegebieten

5. Die Förderung von sozialem Wohnungsbau (mindestens 50 Prozent der genehmigten Wohneinheiten) sowie ihre faire Verteilung im gesamten Bezirk
6. Die Integration von besonderen Wohnformen wie Wohnangebote für Demenzkranke und Betreutes Wohnen, Senior*innen-/ Pflegeeinrichtungen
7. Die Förderung von Systemwohnungsbau, d.h. hochwertig vorgefertigte und vorgeplante Baukörper für günstigeres Bauen, im angemessenen, städtebaulich sinnvollen Maß
8. Den Erlass und Erhalt sozialer Erhaltungsverordnungen für Stadtteile mit Gentrifizierungstendenz, um zu verhindern, dass einkommensschwache Mieter*innen von einkommensstarken Bevölkerungsschichten verdrängt werden
9. Effiziente, zielgruppenspezifische Wohnungsgrundrisse, insbesondere familienfreundlicher sowie barrierefreier Wohnraum
10. Eine ökologisch hochwertige Freiraumplanung auf Baugrundstücken und mehr Gemeinschaftsflächen bei größeren Wohnungsbauprojekten für mehr soziale Interaktion z.B. Spielräume für Kinder, Begegnungsräume, Sitzbänke
11. Die Förderung von ökologischer Stadtplanung durch die Verwaltung z.B. klimaresiliente Stadtentwicklung
12. Ökologische Ausgleichsmaßnahmen oberhalb der gesetzlichen Vorgaben und eine Nachpflanzquote von mindestens 1:2 Bäumen bei Wohnungs- und Gewerbebau
13. Die Schaffung von einfach umnutzbaren Parkmöglichkeiten als Alternative zu Tiefgaragen, die bei geringeren Bedarf rückbaubar sind
14. Mitdenken von attraktiver und gut angebundener sozialer Infrastruktur in Bebauungsplänen und eine Verbesserung der öffentlichen Beteiligung
15. Durchsetzung der Pflicht zur gärtnerischen Gestaltung von Privat- und Gewerbegrundstücken laut Hamburger Bauordnung. Damit

wollen wir den Trend zur Komplett-Pflasterung und zu Schottergärten aufhalten, um Artenvielfalt und Wasserdurchlässigkeit zu ermöglichen.

5. Jedes Viertel braucht seinen Dorfplatz

Unser Ziel ist es, dass alle Wandsbeker*innen Lebensqualität direkt vor Ort in ihrem Stadtteil vorfinden, statt für jede Besorgung, Freizeitaktivität oder zur Naherholung lange Wege auf sich nehmen zu müssen. Grün und lebendig gestaltete Zentren sind Orte der Kommunikation und Identifikation, Sie schaffen Begegnungsräume in unseren vielfältigen Stadtteilen und helfen dabei, Verkehrsemissionen zu reduzieren. Ebenso braucht es Raum für Gewerbe, denn innerstädtische Gewerbeflächen reduzieren Wegezeiten für Arbeitnehmer*innen und Kund*innen und schaffen lebendige Städte.

5.1 Wirtschaft:

Wir wollen im Bezirk einen starken und nachhaltigen Wirtschaftsstandort mit einer vielfältigen Gewerbestruktur, einer guten Nahversorgung und bezahlbarem Wohnraum. Wir wollen Wandsbek für die Menschen und Unternehmen gleichermaßen langfristig attraktiv gestalten.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Die Stärkung des Wirtschaftsstandortes und den Erhalt von vielfältigem Gewerbe bspw. durch ein ausreichendes Angebot an bezahlbarer Gewerbefläche. Dabei kann die Verdichtung z.B. durch Handwerkshöfe sowie die bessere Auslastung existierender, nicht genutzter Gewerbeflächen und eine bessere Nutzung bestehender Gewerbeflächen einen wichtigen Beitrag leisten, z.B. Parkhäuser statt großer ebenerdiger Parkplätze vor großen Einzelhändlern
2. Die Förderung und Berücksichtigung von Kleingewerbe bei neuen Wohnungsbauprojekten für eine effiziente Nutzungsmischung
3. Eine aktivere bezirkliche Wirtschaftsförderung zur Ansiedlung von Zukunftsbranchen sowie die Förderung Tourismus und Kulturwirtschaft
4. Wir wollen eine enge Abstimmung über Bezirks- und Stadtgrenzen hinaus und einen Dialog zwischen Wirtschaftsverbänden (Handwerks- und Handelskammer), Arbeitnehmer*innenvertretungen,

Verwaltung und Bezirkspolitik fördern. Wir unterstützen Vereinigungen, die in den Stadtteilen die Interessen von Betrieben vertreten wie z.B. den City Wandsbek e.V.

5. Geeignete Parkmöglichkeiten für Handwerksbetriebe und den Ausbau der Ladeinfrastruktur im Bezirk zur Unterstützung emissionsarmer Wirtschaftsverkehre
6. Die Aufwertung von Stadtteilzentren, den Kampf gegen Leerstand sowie Mischgebiete für kurze Wege zwischen Arbeit, Wohnen und Nahversorgung(15-Minuten-Stadt)
7. Die Förderung der Ansiedlung insbesondere kleinerer und mittlerer Unternehmen mit vielen Arbeitsplätzen bei gleichzeitig geringem Flächenbedarf, für die unternehmerisches, soziales und ökologisches Handeln zusammengehört
8. Schaffung eines Gebäudeenergieeffizienz Zentrums (digital und analog) in Wandsbek zur Beratung und Unterstützung von Modernisierungsmaßnahmen durch Privatkunden und Unternehmen
9. Die Unterstützung neuer Arbeitsformen, z.B. durch den Bau von Co-Working Spaces sowie Veranstaltungen, auf denen kleinere Betriebe für Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten werben können
10. Den Erhalt und die Weiterentwicklung der Wochenmärkte im gesamten Bezirk, nach Möglichkeit ohne weitere Gebührenerhöhung gemeinsam mit den Marktbesucher*innen. Hierzu gehören beispielsweise auch neue Modelle zu Öffnungszeiten, um sich auf neue Einkaufsgewohnheiten anzupassen.

5.2 Sport

Unser Bezirk wächst und damit auch der Bedarf an qualitativ hochwertigen Sportstätten. Neben neuen Sportstätten gilt es auch bereits vorhandene Anlagen zu modernisieren und instand zu halten. Darüber hinaus wollen wir neue Sportangebote fördern. Wo wir konkret neue Sportstätten schaffen wollen, steht im Regional-Teil unseres Wahlprogramms.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Ein regionalliga-taugliches Stadion sowie mindestens eine neue Boulebahn und mindestens eine BMX-Bahn
2. Eine optimale Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen bei der Nutzung von Sportanlagen
3. Die weitere Sanierung von Sportstätten. Dabei spielen Kunstrasenplätze mit ökologischem mineralischem Granulat eine wichtige Rolle, weil sich die Nutzbarkeit verdreifacht. Das ist wichtig in unserer wachsenden Stadt mit höherem Sportbedarf und Flächenkonkurrenz
4. Sportgeräte für Kinder auf belebten Plätzen
5. Die Förderung von Sportangeboten für Menschen mit Behinderung. Die Stärkung von Frauensport und noch mehr inklusiven Parksport für alle Generationen
6. Ein vielfältiges Sportangebot, das neben König Fußball auch die anderen Breitensportarten klar im Blick behält
7. Neben den Kunstrasenplätze wollen wir auch die Sanierung von weiterer Sportinfrastruktur wie zum Beispiel von Umkleidehäuschen vorantreiben und fokussieren

5.3 Kultur

Wandsbeks Kultureinrichtungen sind bunt und vielfältig. Sie fördern Verständnis, Innovation und Toleranz gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft und sind so ein essentieller Bestandteil für den sozialen Zusammenhalt in Wandsbek. Sie fördern das Gefühl der Zugehörigkeit und der Gemeinschaft.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Die Stärkung kultureller Angebote und Initiativen im gesamten Bezirk. Dazu gehört insbesondere die Unterstützung der bestehenden Stadtteilkulturzentren sowie die Vernetzung der kulturellen Aktivitäten und Kulturangebote im Bezirk
2. Wir wollen besser über die Kulturangebote im Bezirk informieren
3. Förderung der Erinnerungskultur, bspw. durch angemessene Beschilderung von Kriegsdenkmälern und Einordnung in den historischen Kontext
4. Bessere Vernetzung zwischen Jugendzentren und Kulturvereinen, speziell bei Aktivitäten und Kulturangeboten für Kinder und Jugendliche
5. Stärkung von Angeboten zur Demokratieförderung, Medienkompetenz und zur Erkennung und Bekämpfung von Fake News und Rechtsextremismus
6. Generationsübergreifende Angebote und jugendgerechte Ansprache
7. Wandsbek ist bunt und diese Vielfalt wertschätzen wir. Sie sollte sich auch in der Kultur widerspiegeln. Wir unterstützen auch in den kommenden Jahren das Konzert für Toleranz und die Woche gegen den Rassismus
8. Den Erhalt historischer Architektur, da wo es möglich ist, ohne die Einschränkungen des Denkmalschutzes

6. Gemeinsam für mehr soziale Gerechtigkeit

Die Krisen unserer Zeit können wir nur gemeinsam bewältigen. Wir sind überzeugt, dass soziale Gerechtigkeit das Fundament ist für ein funktionierendes Miteinander in unserer Stadt. Zu einer sozial-gerechten Gesellschaft gehört eine kulturelle und soziale Infrastruktur, die alle Wandsbeker*innen mit ihren verschiedenen Herausforderungen auffängt und unterstützt, die gleiche und gerechte Teilhabe für alle sichert. Solidarität und ein unkomplizierter und diskriminierungsfreier Zugang zu den vielfältigen Angeboten in der Stadt sind elementar für unseren sozialen Zusammenhalt. Gerade in Krisen zeigt sich, wie wichtig die Bezirksämter und ihre Dienstleistungen für die Bürger*innen sind: Wir sorgen dafür, dass die sozialen Dienstleistungszentren gut ausgestattet und aufgestellt sind, damit Wohngeld zügig ausgezahlt, Kita-Gutscheine genehmigt und die Fachstellen für Wohnungsnotfälle Wohnungslosigkeit verhindern und bekämpfen können.

Unsere Stadtteile müssen alle so ausgestattet sein, dass ihren Bewohner*innen gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, soziale Unterstützung und die Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ermöglicht werden. Sportstätten, Grünflächen zur Naherholung, Stadteilkultur, Kitas und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit gehören ebenso dazu wie eine gute ärztliche Versorgung und ein bedarfsdeckender Einzelhandel.

6.1 Kinder Jugend und Familien

Als GRÜNE unterstützen wir eine enge Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Kindern und Jugendlichen in Wandsbek. Wir wollen Familien besser fördern und unseren Bezirk familienfreundlicher gestalten. Die Kinder- und Jugendhilfe hat für uns eine hohe Priorität. Nicht erst während der Corona-Pandemie konnten wir sehen, wie wichtig diese Einrichtungen sind. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für die Inklusion, unterstützen bei alltäglichen Herausforderungen und sind vor allem ein Ort der Geborgenheit, des Lernens und der Freizeitgestaltung.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Eine familienfreundlichere Verwaltung durch ein Familien-Servicebüro und den Ausbau der Kinder- und Jugendsprechstunden. Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe müssen erhalten und die Öffnungszeiten an den Lebensrealitäten orientiert bleiben
2. Mehr Platz im öffentlichen Raum für Kinder und Familien durch neue Spielplätze, grüne Plätze und Spielstraßen
3. Mitarbeiter*Innen der Kinder, Jugend- und Familienhilfe brauchen Angebote zur Supervision. Zusätzlich braucht es verstärkt Weiterbildungen, um auch die spezifischen Probleme queerer Kinder und Jugendlicher wahrzunehmen und darauf eingehen zu können
4. Wir wollen die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verstärken und systematisieren. Dazu möchten wir einen Kinder- und Jugendbeirat/ Parlament gründen. Dieser sollte ein eigenes, selbstverwaltetes Budget erhalten
5. Wir setzen uns für eine auskömmliche Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe in Wandsbek auch auf Landesebene ein
6. Prävention gegen Gewalt an Frauen wollen wir ausbauen, die Gewaltprävention stärken, egal ob in der Kita, in Pflegeeinrichtungen, im öffentlichen Raum oder durch die direkte Arbeit mit Gewalt ausübenden Partner*innen. Darüber hinaus streben wir an, das bezirkliche Angebot an Plätzen in Frauenhäusern und Zufluchtswohnungen zu erweitern.

7. Frauen mit Migrationsgeschichte wollen wir einen sprach- und kulturgerechten Zugang zu den Schutz- und Hilfsangeboten des Bezirks vermitteln, wenn sie ihn benötigen. Wir wollen sicherstellen, dass auch Jungen und Männer mit Gewalterfahrung oder Beratungsbedarf in Familie und Beziehung gesehen, angesprochen und geschützt werden.

6.2 Senior*innen

Wandsbek ist ein Spiegelbild unserer gesamten Gesellschaft, der demographische Wandel ist da, wir leben länger und bleiben auch länger fit. Besonders stark wächst die Gruppe der Hochaltrigen. Es ist uns wichtig, auf die Bedürfnisse aller älteren Menschen Rücksicht zu nehmen. Häufig bestimmen das Alleinsein, Mobilitätseinschränkungen oder auch Armut die Lebenssituation von älteren Menschen. Deshalb brauchen wir Angebote, die ältere Menschen in ihrer Selbständigkeit unterstützen, die ihre Lebensqualität erhalten und die Möglichkeit zur Beteiligung am öffentlichen Leben fördern.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Eine digitale Plattform, die alle Angebote für Senior*innen in Wandsbek übersichtlich darstellt. Etwa durch die Entwicklung einer App, die die Standorte von Sitzbänken und Wasserspendern im Bezirk anzeigt
2. Den Erhalt und Ausbau von generationenübergreifenden Treffpunkten und Orten, die von Senior*innen leicht erreicht werden können und an denen sie sich aufhalten können, ohne etwas kaufen zu müssen
3. Aufstellen von altersfreundlichen Sitzbänken mit Seiten- und Rückenlehnen und Freundschaftsbänken an belebten Orten, um die Mobilität zu fördern und Einsamkeit vorzubeugen
4. Mehr kostenlose Freizeit-Angebote im Freien wie z.B. Bouleplätze, Schach- und Skattische, Tanzflächen oder Sport im Park
5. Dass Schulen am Nachmittag geöffnet werden, um dort Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten für Senior*innen sowie junge Menschen zu schaffen. Mehrgenerationennutzung von Schulen sollte bei einer Neuplanung mitgedacht werden.

6. Viele ältere Menschen trauen sich nicht (mehr) aus dem Haus, weil sie nicht wissen, wo sie unterwegs zur Toilette gehen können. Wir brauchen mehr öffentlich zugängliche Toiletten in der Stadt und wollen das Konzept der „Netten Toilette“ einführen. Dafür stellen Gastronomiebetriebe, aber auch Kinos oder Museen ihre Toilette allen Menschen zur Verfügung und bekommen einen Zuschuss für den Unterhalt.
7. Menschen sollten mit dem vollendeten 60. Lebensjahr einen Informationsbrief erhalten, der sie auf den Bezirkssenorenbeirat sowie auf Möglichkeiten bei der Rentenberatung (BfA etc.) und Informationen zum Ehrenamt hinweist.

6.3 Migration und Flucht

Seit Beginn des Kriegs in der Ukraine und weiteren Krisen und Kriegen auf dieser Welt haben viele Geflüchtete auf der Suche nach Schutz Zuflucht in Hamburg gefunden. Auch in unserem Bezirk wurde in einem beispiellosen Akt der Solidarität, unterstützt von zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen und Privatpersonen, Geflüchtete untergebracht und versorgt.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Eine faire Verteilung von Geflüchtetenunterkünften im gesamten Hamburger Stadtgebiet, welche die soziale und strukturelle Situation der Stadtteile bei der Standortauswahl berücksichtigt
2. Bewohner*innenräte in Unterkünften wollen wir weiter ausbauen und unterstützen. Über diese können die dort lebenden Menschen bei Entscheidungen der Einrichtung mitreden
3. Förderung der sozialen Integration von Geflüchteten durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bewohner*innen, der Verwaltung, fördern+wohnen und den Bürger*innen und Institutionen vor Ort
4. Bessere Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt, durch mehr Angebote von Sprachkursen und zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die gezielte Vermittlung von Geflüchteten an Ausbildungsbetriebe in Wandsbek

6.4 Ehrenamt

Ehrenamtlich tätige Menschen leisten in Wandsbek wichtige Arbeit. Ohne den freiwilligen Einsatz würde in Wandsbek vieles nicht funktionieren, sei es die Hilfe für Geflüchtete, die Tafel, unsere freiwilligen Feuerwehren, die Sportvereine und viele weitere Organisationen. Im Durchschnitt ist jede*r dritte Wandsbeker*in ehrenamtlich tätig, viele davon mehrfach.

Dafür wollen wir uns einsetzen:

1. Ein Ehrenamtsbüro, welches die unterschiedlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten koordiniert
2. Eine bessere Vernetzung von Ehrenamtlichen und passgenaue Weiter- und Fortbildungsangebote
3. Vergünstigungen wie z.B. eine Ehrenamtskarte oder Freiwilligenpässe

6.5 Inklusion

Als Grüne setzen wir uns für eine Politik ein, die den Menschen individuell mit seinen jeweiligen Voraussetzungen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellt. Diese Voraussetzungen umfassen für uns nicht nur Mobilitätseinschränkungen, sondern jede Art von körperlicher und geistiger Einschränkung. Jedem Menschen muss es ermöglicht werden, am öffentlichen Leben teilzuhaben. Dabei haben wir schon viel erreicht: Mit über 1 Millionen Euro konnten wir bereits viele Barrieren abbauen. Hier wollen wir ansetzen und die Barrierefreiheit im Bezirk weiter vorantreiben.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Dass schrittweise sowohl im Arbeits- als auch Freizeitbereich alle Hürden für Menschen mit Handicaps abgebaut werden
2. Eine regelhafte Beteiligung des Inklusionsbeirats in allen Belangen der sozialen Stadtentwicklung, insbesondere im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion
3. Digitale Informationssäulen, die relevante Informationen für das Stadtleben für alle verständlich darstellen
4. Die Schaffung eines inklusiven Spielplatzangebotes im ganzen Bezirk
5. Die Verstärkung und Erhöhung des Inklusionsfonds
6. Ein Leitsystem zu den Verwaltungsgebäuden am Wandsbeker Markt und im Alstertal, damit auch Menschen mit hör- oder seh-einschränkungen Behördengänge eigenständig erledigen können
7. Die Errichtung von weiteren frei zugänglichen inklusiven Toiletten

6.6 Gesundheit

In der Coronapandemie wurde deutlich, wie wichtig funktionierende bezirkliche Gesundheitsämter sowie Prävention und Kommunikation im Bereich Gesundheit sind. Die psychischen Belastungen insbesondere auch für Kinder und Jugendliche während der Pandemie haben den Bedarf an Gesundheitsförderung vor Ort gesteigert. Wir wollen die Gesundheitsförderung in Wandsbek inklusiv, zugänglich, nachhaltig, vernetzend und sichtbar gestalten. Gesundheitsförderung muss für alle zugänglich sein, unabhängig von finanziellen Ressourcen oder Vorwissen.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Dass das Gesundheitsamt personell und digital stark aufgestellt wird. Wir wollen die Einstellungsverfahren beschleunigen und uns beim Land für eine attraktive Bezahlung einsetzen, damit Gesundheitsämter besser auf Krisen vorbereitet sind und ihre originären Aufgaben, wie z.B. Einschulungs- und Vorsorgeuntersuchungen kontinuierlich umsetzen können
2. Die Kooperation zwischen Gesundheitsamt, Kitas, Schulen und Eltern soll weiter gestärkt werden
3. Für Steilshoop und Jenfeld wollen wir vor Ort "lokale Gesundheitszentren" (LGZ) zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in diesen Gebieten. Kern der lokalen Gesundheitszentren sind mindestens eine Haus- und/oder kinderärztliche Praxis, Community Health Nursing (CHN) bzw. Care Coordination sowie eine Sozialberatung, um eine wohnortnahe, niedrigschwellige Versorgung zu gewährleisten.
4. Die von uns eingeführten Angebote für Schulungen zur Ersten Hilfe bei psychischen Problemen (**First Aid Mental Health**) wollen wir weiter ausbauen. Das Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu Multiplikatoren bei der Erkennung und Hilfe von psychischen Ausnahmesituationen zu machen
5. Stärkung von Angeboten zur Beratung und Behandlung mit Suchtmitteln. Im Zuge der bundespolitischen Pläne zur Entkriminalisierung und der legalen kontrollierten Abgaben von Cannabis wollen wir uns entlang der kommenden rechtlichen Grundlagen für

eine progressive, präventionsorientierte und faktenbasierte Cannabispolitik im Bezirk einsetzen

6.7 Verwaltung

Mit einer transparenten und gut erreichbaren Verwaltung wollen wir die Menschen in Wandsbek über geplante Projekte, Ergebnisse und die Arbeit unseres Bezirksamtes informieren. Wir wollen, dass unsere Verwaltung besser als bisher geplante Projekte erklärt und zur demokratischen Beteiligung aufruft um so mehr Akzeptanz und Vertrauen zu schaffen.

Dafür setzen wir uns ein:

1. Situationen, in denen Bürger*innen erst aus der Presse erfahren, dass Umbaumaßnahmen in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft anstehen, sollen in Zukunft durch die Verbesserung des Informationsangebots vor Ort vermieden werden. Ebenso die Ausgestaltung von Teilnehmungsformaten und Beratungsangeboten für Bürger*innen
2. Energetische Informations- und Beratungsangebote (bspw. Hamburger Energielotsen) sollen breiter bekannt gemacht und genutzt werden. Es sollen öffentliche Informationsveranstaltungen insbesondere zu Fördermöglichkeiten im Bezirk angeboten werden
3. Regelmäßige aktuelle Berichte und Darstellungen im Internet zu aktuellen Projekten und deren Status. Dabei sollen auch Maßnahmen der übergeordneten Fachbehörden (z.B. BUKEA/ Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft) integriert werden
4. Zur Umsetzung des Masterplanes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Wandsbek soll eine zentrale Stelle geschaffen werden
5. Neue Aufgaben im Bezirk sollen nur noch übernommen werden, wenn auch die entsprechenden Personalressourcen übertragen werden

6. Die Bezahlung des Personals im Bezirksamt soll mit den Landesbehörden stufenweise angeglichen werden, um die Arbeit im Bezirk noch attraktiver zu machen
7. Wir wollen den Quartiersfonds verstetigen und erhöhen, um die soziale und kulturelle Infrastruktur auch in Zukunft gezielt fördern zu können
8. Die Umsetzung des Online-Zugangs-Gesetz (OZG) vorantreiben, um mehr Verwaltungsdienstleistungen auch Digital anzubieten

7. Die Regionalbereiche: Was ist drin für meinen Stadtteil?

7.1 Dafür setzen wir uns im Kerngebiet (Wandsbek, Marienthal, Eilbek, Tonndorf) ein:

1. Die Wandsbeker Chaussee wieder zur Lebensader machen. Die Fußwege sanieren, die Radwege als Protected Bikelanes ausbauen sowie die KFZ-Spuren verringern. Der Umbau soll sich positiv auf die Nahversorgung auswirken und Gewerbetreibende unterstützen
2. Den Wandsbeker Wochenmarkt zukunftsfest machen. Mit einer Bürger*innenbeteiligung wollen wir eine positive Vision für dieses Schmuckstück unseres Stadtteils entwickeln. Grünflächen und Bänke sollen den Platz attraktiver machen
3. Das Wandsbeker Kerngebiet braucht ein attraktives und zentrales Stadtteil- und Kulturzentrum. Wir möchten das Kulturschloss weiter unterstützen und aufwerten
4. Den ZOB Wandsbek Markt für eine höhere Bustaktung ertüchtigen, und die Schloßstraße für den motorisierten Verkehr schließen, so dass das Herz unseres Stadtteils eine bessere Aufenthaltsqualität erhält
5. Den kostbaren Wandsegrünzug aufwerten. Dazu gehören die Klimaanpassungen im Eichtalpark, sowie Parksportinseln, Blühstreifen und eine bessere Nutzbarkeit für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen
6. Städtebauliche Entwicklungen rund um den S-Bahnhof Tonndorf positiv begleiten, um das Quartier noch lebenswerter zu gestalten
7. Die Fertigstellung der Sportanlagen des TSV Wandsetal und des SC Concordia Am Neumarkt
8. Mehr Spielplätze, öffentliche Toiletten in den Parks und am Markt sowie kostenlose Wasserspender in jedem Stadtteil
9. Das Jenfelder Zentrum umgestalten damit es zu einem attraktiveren Ort mit hoher Aufenthaltsqualität wird

7.2 Dafür setzen wir uns im Alstertal ein:

1. Rufbusse, wie etwa Moia für die letzte Meile von der Haltestelle bis nach Hause, sowie spätere/ frühere Betriebszeiten des ÖPNV
2. Die Stübeheide zu einer Fahrradstraße umgestalten
3. Den Sportplatz des SC Hummelsbüttel sanieren und mit Kunstrasen für höhere Nutzung aufwerten
4. Den Saseler TSV bei der Realisierung neuer Sportstätten unterstützen
5. Einen zweiten Kunstrasenplatz für den Poppenbüttler SC
6. Aufwertung der Frei- und Grünflächen am Tegelsberg z.B. durch einen Sportplatz, einen Bolzplatz oder eine Rundlaufbahn
7. Den Alstergrünzug aufwerten und Barrierefreiheit schaffen
8. Das Repaircafe in Sasel am neuen Standort unterstützen
9. Mehr Spielplätze, öffentliche Toiletten sowie kostenlose Wasserspender in jedem Stadtteil
10. Eine städtebauliche Erhaltungsverordnung für Hamburg Bau '78, die den Siedlungscharakter schützt ohne die Einschränkungen des Denkmalschutzes
11. Wir setzen uns für einen stärkeren Schutz vor Fluglärm ein (z.B. für wirksamere Maßnahmen gegen Überschreitungen des Nachtflugverbotes nach 23 Uhr).

7.3 Dafür setzen wir uns in den Walddörfern ein:

1. Das Konzept für Verkehr und Aufenthaltsqualität für den Ortskern Volksdorf unter Beteiligung von Volksdorfer Interessengruppen weiterentwickeln
2. Die Sicherheit auf den Schulwegen hat für uns höchste Priorität. Wir setzen uns für pragmatische Lösungen gemeinsam mit den Schulen und Elternräten vor Ort ein
3. Die Verkehrssituation entlang der schmalen Hauptverkehrsstraßen wie z.B. der Poppenbüttler Chaussee / Lemsahler Landstraße wird durch den wachsenden Autoverkehr besonders für die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrende immer gefährlicher und soll durch geeignete Maßnahmen wie z.B. Geschwindigkeitsreduzierung entschärft werden
4. Die zusätzlich benötigte weiterführende Schule soll bevorzugt in Duvenstedt oder Lemsahl entstehen
5. Rufbusse wie etwa Moia oder ioki für die letzte Meile von der Haltestelle bis nach Hause
6. Eine höhere Taktung der U1 in den Randzeiten, vor allem ab Volksdorf in Richtung Ohlstedt, sowie eine Veränderung der Betriebszeiten während der Woche Nachts um wenigstens eine Stunde
7. Eine enge Überwachung der ökologischen Aufwertung der Flächen des ehemaligen Wohldorf-Ohlstedt 13, um die Flächen baldigst in ein NSG überführen zu können
8. Verstärkte Kontrollen in Naturschutzgebieten z.B. durch Ranger
9. Den Strukturerhalt z.B. durch städtebauliche Erhaltungsverordnung in den Ortskernen der Walddörfer
10. Grünerhalt bzw. adäquater Ersatz (Straßenbäume, Privatbäume, Parkbäume)
11. Die Einrichtung der öffentlich rechtlichen Unterkunft Duvenstedt konstruktiv und positiv begleiten

7.4 Dafür setzen wir uns in Bramfeld, Farmsen-Berne & Steilshoop ein:

1. Die Plätze der U5 Haltestellen Steilshoop und Bramfeld mit Beteiligung der Anwohner*innen nutzer*innenfreundlich mit umfassenden Mobilitätsangeboten gestalten
2. Den neuen Sportplatz für den FC Hellbrook zügig umsetzen
3. Das EKZ-Steilshoop mit Beteiligung der Menschen in Steilshoop sanieren und neu gestalten
4. Die Situation rund um die U-Bahn Farmsen wollen wir verbessern sowie die Eissporthalle langfristig erhalten und diese dafür energetisch sanieren.
5. Die zukünftige Nutzung der Fläche Neusurenland als Sport- und Freizeitfläche mit umfangreicher Beteiligung von Bürger*innen entwickeln
6. Auf dem Gelände des BFW sollen auch zukünftig möglichst ohne Unterbrechung ein Schwimmbad sowie Räume für soziale Einrichtungen für den Stadtteil zur Verfügung gestellt werden. Zur Stärkung des Quartiers und seiner Bewohner*innen soll ein finanziell adäquat aufgestelltes Quartiersmanagement mit einem Quartiersbeirat eingerichtet werden
7. Der denkmalgeschützte Wasserturm des ehemaligen „Versorgungsheimes Farmsen“ soll saniert werden, um ihn als zentralen Treffpunkt für soziale und kulturelle Veranstaltungen im Quartier nutzen zu können - gleichzeitig soll der Ort Gedenkstätte für die Opfer der „Zwangsfürsorge“ sein
8. Die Sanierung und Neubauten der ehemaligen Schule Linaustraße für die neuen Nutzungen wie Stadtteilzentrum (KuBiz), Sport (tus Berne), Kita und Wohnraum konstruktiv im Sinne der Menschen im Stadtteil begleiten
9. Rad- und Fußweg Steilshooper Allee zwischen Nordheimstraße und U-Bahn Farmsen sanieren

10. Erhalt und Sanierung des Haus der Jugend in Bramfeld sowie mehr Grün und Bänke in der Dorfplatzpassage

7.5 Dafür setzen wir uns in Rahlstedt ein:

1. Den Sozialcampus Kielkoppelstraße entwickeln, um den TSV Hohenhorst, die Musikschule und die Kita im Stadtteil zu halten
2. Den Leerstand im Ortszentrum Rahlstedt und im EKZ Großlohe durch Verstetigung der Finanzierung des Quartiersmanagements bekämpfen
3. Den Bau des Stadtteilkulturzentrum Rahlstedt, als Treffpunkt für alle, unterstützen
4. Den Neubau der S4 positiv begleiten und Mobilität während der Bauphase sichern sowie den ZOB barrierefrei gestalten
5. Das Neubau-SAGA-Projekt Nordlandweg/ Zellerstraße senior*innen- und familiengerecht gestalten und zusätzliche Beeinträchtigungen während der Bauphase möglichst vermeiden
6. Den Sportpark Scharbeutzer Straße des Rahlstedter SC durch eine neue 3-Feld-Halle sowie einen 3. Kunstrasen entwickeln
7. Den neuen Spielplatz am Wiesenredder attraktiv gestalten
8. Die soziale Infrastruktur Bargkoppelweg (ZEA/ Zentrale Erstaufnahme) unterstützen und ausbauen
9. Die Entwicklung des Naturschutzgebiet Große Heide und das Hofcafé am Wanderweg vorantreiben
10. On-Demand Busse z.B. für Rahlstedt Ost oder Meiendorf rund um die Saseler Straße
11. Gesicherte Sportmöglichkeiten für Oldenfelder Schüler*innen während der Umbauphase von Stadtteilschule und Gymnasium
12. Den Schutz historischer Altbausubstanz